Mittwoch, den 26. Oktober 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 296. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Ein Amnestieerlaß.

Straffreiheit für Vergehen, die mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft wurden und Niederschlagung von Strafklagen.

Die Regierung beabsichtigt, wie bereits mitgeteilt wurde, bereits heute eine Amnestie auf dem Wege der Dekretierung durch den Staatspräsidenten zu erlassen. Der Erlaß einer Amnestie steht im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Strafgesetzbuches.

Wie verlautet, werden auf Grund dieser Amnestie

alle Strafverfahren, für die die Friedensgerichte oder die Verwaltungsbehörden zuständig sind, niedergeschlagen; außerdem werden alle bisher noch nicht erfüllten Strafen, die für Vergehen von den Gerichten oder Verwaltungsbehörden in Form von Geldstrafen oder Gefängnis bis zu 6 Monaten auferlegt wurden, erlassen.

Auf Grund des Amnestieerlasses werden die Gerichte mit Einverständnis der Staatsanwaltschaft auch andere Strafsachen für Vergehen, für die das Strafmaß nicht mehr als Gefängnis bis zu 6 Monaten beträgt, niedergeschlagen, aber nur, wenn das Vergehen nicht von der Amnestie ausgenommen ist.

Zu den

Vergehen, die der Amnestie nicht unterliegen,

gehören: militärische Vergehen, Vergehen gegen die Staatsform, gegen die Waffenvorschriften, gegen die Finanz- und Steuervorschriften, Fälschung von Geld und Kreditpapiere, Verleitung zur Unzucht.

Die Amnestie umfaßt nicht Vergehen, die von privater Seite eingeleitet wurden, auch nicht Strafen für Finanzvergehen.

Die Amnestie soll am Tage der Veröffentlichung in Kraft treten.

*

Wie aus obigen Grundzügen des Amnestierlasses zu ersehen ist, ist der Bereich der Amnestie ein äußerst enger. Es besteht der Eindruck, daß die Amnestie dazu sein soll, kleine Vergehen gegen die Verwaltungsvorschriften zu erlassen und die Friedensgerichte von dem Ueberfluß an Prozeßsachen geringerer Bedeutung zu befreien. Die Amnestie hat keine Bedeutung für politische „Verbrecher", die in großer Anzahl in den Gefängnissen sitzen. Dadurch unterscheidet sich der neue Amnestieerlaß sehr von den früheren Amnestiegesetzen, die vom Sejm beschlossen wurden. Die neue Amnestie wird nur eine Reihe von den sogenannten Vergehen gegen das Pressegesetz straffrei machen und bereits angestrengte Strafprozesse liquidieren.

Der neue Amnestieerlaß wird daher gerade in politischen Kreisen Enttäuschung hervorrufen. Die Forderung nach einer weitgehenden politischen Amnestie, ohne Ausnahme der für Kommunismus zu langjährigen Zuchthausstrafen Verurteilten, ist weiterhin in vollem Umfange aufrechtzuerhalten.

Um die Einführung der 40-Stundenwoche

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Madrid, auf der vor allem der italienische Antrag auf Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche in der Industrie beraten werden soll, hat die Zentrale der Union der Kopfarbeiterverbände in Warschau an das Internationale Arbeitsamt ein Telegramm gerichtet, in dem das Arbeitsamt aufgefordert wird, eine solche Art der Einführung der 40-Stundenwoche zu beschließen, daß deren Verwirklichung in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann. Gemäß den Forderungen der Union müßte die Arbeitszeitkürzung alle Kopfarbeiter in Industrie, Handel und Buchwesen umfassen. Gleichzeitig muß die Gewähr vorhanden sein, daß die Einführung der 40-Stundenwoche nicht mit Gehaltskürzungen verbunden ist. Es wird vor allem auf den Widerspruch hingewiesen, der zwischen dieser Absicht und der Einführung der Handelsstunden an Sonn- und Feiertagen in Polen besteht. Besonders im Handel herrschen bereits heute sehr ungünstige Verhältnisse. Die Angestellten arbeiten oft bis 10 Stunden täglich und müssen nach Ladenschluß auch noch die Abrechnungen vornehmen und die Waren in Ordnung bringen, so daß dafür eine weitere Stunde in Betracht gezogen werden muß. Die Angestellten sind also nicht 46, sondern 68 Stunden, und in den Betrieben, in denen eine Mittagspause eingeschoben wird, 56 Stunden beschäftigt. Es ist deshalb schwer anzunehmen, daß die Arbeitszeit nach der Beschlußfassung in Madrid und dann Genf und nach der Ratifizierung durch die polnische Regierung eine Besserung erfahren werde. Zu befürchten ist ferner, daß in allen Unternehmen eine „rationellere" Arbeitsweise eingeführt wird, so daß der Angestellte gezwungen sein wird, innerhalb von 6 Stunden dasselbe zu leisten, was er jetzt in 8 Stunden leistet. Ferner ist zu befürchten, daß die Unternehmer Gehaltsreduzierungen vornehmen werden.

Zu dem neuen Beamtengesetz.

Der Dziennik Ustaw Nr. 87 bringt die neue Verfügung des Staatspräsidenten vom 7. 10. 1932, laut welcher das Zivil-Beamtengesetz vom 17. 2. 1922 einige Neuerungen bzw. Abänderungen erfährt. Besonders hervorzuheben ist die Bestimmung, nach welcher für jeden Beamten sogenannte Qualifikationslisten geführt werden müssen. Die Begutachtung der Arbeitsleistungen, die grundsätzlich zwei leitenden Beamten obliegt, wird in Noten, d. i. gut, genügend oder ungenügend zusammengefaßt. Lautet das Prädikat zweimal nacheinander ungenügend, kann der betreffende Beamte aus dem Dienst **entlassen** werden, und zwar bleibt es belanglos, ob es sich im jeweiligen Fall um einen etatsmäßigen oder um einen nicht fest Angestellten handelt. Punkt 14 der Verordnung besagt: Ein Beamter darf ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde keine Nebenstellung einnehmen, die ihm irgendwelchen materiellen Nutzen bringt, und in Art. 65b heißt es: Jeder unmittelbare Vorgesetzte hat das Recht, den ihm untergeordneten Beamten — liegt es im Dienstinteresse — seines Amtes zu entheben. Durch diese scheinbar belanglose Bestimmung wird ein System geschaffen, welches dem Beamtenstand im Staatskörper eine recht eigenartige Stellung gibt. Es entsteht so eine Kaste, abhängig und geduckt, und zwar nicht allein in politischer Hinsicht! Ein Abschieben nicht nur arbeitsfauler Beamter läßt sich so unschwer erreichen, im geeigneten Fall auch kurz vor der Pensionsberechtigung. Es ist klar, daß sich diese Praktiken nun auch die Gemeinden aneignen werden. Bei den staatlichen Beamten tritt die Verfügung mit dem 1. November 1932 in Kraft.

Der Prozeß gegen Blachowski.

Die menschenunwürdigen Zustände in Zyrardow.

Der Prozeß gegen **Blachowski**, der den Zyrardower Direktor **Köhler** tötete, ist gestern fortgesetzt worden. Sehr ausführlich sagte als Zeuge der Direktor der Zyrardower Manufaktur **Waskiewicz** aus, der für die Zustände in den Zyrardower Werken allgemein verantwortlich gemacht wird. Er bezeichnet die Verhältnisse in dem Zyrardower Werk als normale und weist darauf hin, daß die Direktion dem Angeklagten gegenüber alles getan habe, was sie nur tun konnte. Blachowski habe sich aber in der Arbeit gehen lassen. Trotzdem aber habe er sich sowie Direktor Koehler für ihn eingesetzt. Im Gegensatz zu Dir. Waskiewicz schildert Dir. **Zaleski** in schwarzen Farben die Zustände in Zyrardow und antwortet auf die Frage des Staatsanwalts: „Kann man über Koehler sagen, daß er ein brutaler Mensch gewesen sei" — „Viel schlimmer, er war direkt ein Sadist". Als Beispiele führt er an, daß Koehler den Arbeitern Zigaretten aus dem Mund gerissen habe, telephonische Horchapparate anlegen wollte und mit der Uhr in der Hand die Angestellten und Arbeiter kontrollierte. Auch andere Zeugen schildern die Verhältnisse als unhaltbar und menschenunwürdig. So wies der Zeuge **Kloß**, Starost in Plock, darauf hin, daß in Zyrardow eine Mafia geherrscht habe. In dem Betriebe herrschte ein weitverzweigtes Spitzelsystem. Zeuge habe sogar nicht mal mit seiner Schwester über die Zustände sprechen können, da sie, die in den Werken beschäftigt war, Angst hatte, entlassen zu werden.

Die Verhandlung wird weitergeführt.

Das Urteil im Prozeß Preußen — Reich.

Kommissarische Regierung darf nur vorübergehender Natur sein. Alte preußische Regierung ist Vertreter des Landes.

Berlin, 25. Oktober. **Im Prozeß Preußen gegen Reich wurde heute mittag vom Staatsgerichtshof in Leipzig das Urteil gefällt. Danach ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1932 mit der Verfassung vereinbar, soweit der Reichskanzler zum Reichskommissar für Preußen bestellt und ermächtigt wurde, die preußischen Minister vorübergehend ihrer amtlichen Befugnisse zu entziehen. Die Ermächtigung dürfte sich aber nicht darauf beziehen, dem preußischen Staatsministerium ihre Vertretung im Reichsrat, Reichstag oder gegenüber dem Reich oder dem Landtag, im Staatrat oder anderen Ländern zu entziehen.**

In seiner Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Notverordnung kommt der Staatsgerichtshof zu dem Entschluß, daß die Notverordnung nur so weit zulässig ist, als sie die Uebertragung einzelner Geschäfte und Befugnisse einer Landesregierung auf die Reichsorgane vorsieht. **Der Inhalt der Verordnung ist aber insofern nicht vereinbar mit der Verfassung, soweit die Verordnung in andere Vorschriften der Reichsverfassung eingegriffen hat.** Dazu gehören die Bestimmungen über die Abgrenzung der Länder, über den Aufbau des Reiches und über die Zuständigkeit der Länder. Zunächst handelt es sich um Art. 17 der Reichsverfassung, nach dem jedes der Länder eine freistaatliche Verfassung haben muß, auf die die Volksvertretung aufgebaut ist und durch die jedes Land einen aus dem Lande selbst hervorgegangenen Landtag haben muß. **An ihre Stelle kann auch vorübergehend kein anderes Organ gesetzt werden.**

Dann kommt Art. 63 der Verfassung, nach dem das Land im Reichsrat durch Mitglieder der Regierung vertreten sein muß. Diese Vorschrift bestimmt den Einfluß der Länder auf die Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches, der im Reichsrat ausgeübt wird. Diese Vorschrift ist für die Länder von größter Bedeutung. Diese Vertretung auf Grund des Art. 48, Abs. 2, einem Lande zu entziehen und sie einem Reichskommissar zu übertragen, bedeutet eine wesentliche Verschlechterung der Stellung des Landes. Es geht demnach nicht an, den Reichskommissar und seine Kommissare als Mitglieder des Reichsrates zu bestellen und die verfassungsmäßig bestellten Minister zu entheben. **Der Landesregierung müssen die Befugnisse erhalten bleiben, die sie aus Gründen der Selbstverwaltung des Landes und der Stellung des Landes gegenüber dem Reich unerläßlich braucht. Es muß also die verfassungsmäßige Landesregierung als Organ eines Landes bestehen bleiben, und die verfassungsrechtlichen Vertreter im Reichsrat, Reichstag und den anderen Instanzen müssen belassen werden.**

Der Staatsgerichtshof verkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung der Verordnung unter diesen Beschränkungen ergeben, aber diese Schwierigkeiten müßten eben durch beiderseitigen guten Willen überwunden werden. **Diese Bedenken können aber nicht zur Folge haben, daß verfassungsmäßige Garantien der Länder beiseite geschoben werden.** Soweit etwa bestehende Landesregierungen die Geschäfte in einer Art führen sollten, in der eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich zu erblicken wäre, werde der Reichspräsident auf Grund des Art. 48, Abs. 1, weitgehende Eindrücke in die Rechte des betreffenden Landes vornehmen können.

Durch ein Ruhen der preußischen Stimmen im Reichsrat wird eines der wichtigsten Organe Preußens lahm-

gelegt. Eine Uebertragung der preußischen Stimmen auf den Reichskommissar, also auf das Reich selbst, würde auch die Stellung der übrigen Länder gegenüber dem Reich auf das erheblichste beeinträchtigen. Im übrigen liegt es beim preußischen Landtag, durch Bildung einer neuen Regierung dem jetzigen Zustande schnellstens ein Ende zu bereiten. Dem Reichskommissar stand dagegen unbedingt das Recht zu, Beamte in den Ruhestand zu versetzen, sie zu entlassen und neue zu ersetzen. Diese Ermächtigung des Reichskommissars zur Ausübung solcher Befugnisse liegt in der dem Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48, Abs. 2, gewährten Zuständigkeit.

Aus allen diesen Erwägungen ergibt sich, daß die Verordnung vom 20. Juli 1932 insoweit mit der Verfassung vereinbar ist, als sie die ministerielle Befugnisse in Preußen aus dem Kreis der Landesgeschäfte herausnimmt und dem Reichskommissar überträgt, **daß von dieser Uebertragung aber die Vertretungen im Reichsrat, Reichstag und sämtliche anderen Vertretungen des Landes gegenüber dem Reich und anderen Ländern und die Befugnisse gegenüber dem Landtag und dem Reichsrat ausgenommen werden müssen.**

Kommissarische Regierung pocht auf ihre Macht.

Berlin, 25. Oktober. Aus Kreisen der kommissarischen preußischen Regierung verlautet über ihre Stellung zu dem Leipziger Urteil, daß sie praktisch für die preußische Staatsführung keinerlei Folgen nach sich ziehen werde. Das Reichsgericht habe bestätigt, daß die kommissarische Regierung zu Recht die preußische Staatsgewalt und die Verwaltung ausübe. Was die der alten preußischen Regierung vom Reichsgericht zugesprochenen Rechte angehe, so müsse man erst abwarten, in welcher Weise diese sie geltend machen werde. Der ganze Verwaltungsapparat Preußens befände sich rechtmäßig in Händen der kommissarischen Regierung. Einen Rechtsanspruch, ihn ebenfalls zu benützen, hätte die alte Regierung nicht. Es sei Sache des Reichskommissars, nach seinem Ermessen zu entscheiden. Wie sich praktisch die Dinge entwickeln würden, hinge ganz von dem Verhalten der alten preußischen Regierung ab.

Rechtliche und politische Schwierigkeiten.

Berlin, 25. Oktober. Die Auffassung der Berliner Abendblätter über das Urteil des Staatsgerichtshofes zum Konflikt Preußen — Reich ist insofern fast übereinstimmend, als in Kommentaren die rechtlichen und politischen Schwierigkeiten betont werden, die sich als Auswirkung des Urteils ergeben.

Alte Preußenregierung einberufen.

Berlin, 25. Oktober. Ministerpräsident Braun hat für Mittwoch vormittag die früheren preußischen Staatsminister zu einer Sitzung einberufen, in der zum Leipziger Urteil Stellung genommen werden soll.

Wie verlautet, wird die kommissarische Regierung dem Zusammentritt der alten preußischen Regierung keine Schwierigkeiten machen.

Einberufung des Reichsrats.

Berlin, 25. Oktober. Nachdem nunmehr das Urteil des Staatsgerichtshofes im Streit Preußen — Reich ergangen ist, ist die Frage aufgeworfen worden, wann die nächste Sitzung des Reichsrats stattfindet, der in Anbetracht der bisherigen ungeklärten Lage hinsichtlich der Vertretung Preußens im Reichsrat bereits seit längerer Zeit nicht mehr zusammengetreten war. Obwohl sich bereits umfangreicher Beratungsstoff angesammelt hat, wird der Reichsrat voraussichtlich also erst in der auf den 6. November folgenden Woche zusammentreten. Ueber die Frage, wer als Vertreter Preußens an den kommenden Beratungen teilnehmen wird, ist bis jetzt eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Polnische Militärflugzeuge über deutschem Boden.

Schneidemühl, 25. Oktober. Wie erst jetzt einwandfrei festgestellt wurde, überflogen am Montag nachmittag zwei polnische Flugzeuge die deutsche Grenze in der Nähe von Uschhauland im Netzekreis und wendeten sich dann nach Schneidemühl. Die beiden Flugzeuge zogen in beträchtlicher Höhe eine Schleife über Schneidemühl, insbesondere über dem Bahnhof und flogen darauf rasch nach dem Kreis Flatow. Bei Schönfeld verließen sie das deutsche Gebiet. Vom Standortkommando wurden die polnischen Hoheitsabzeichen an den beiden Doppeldeckern einwandfrei festgestellt. Es dürfte mit Sicherheit feststehen, daß es sich um zwei polnische Militärflugzeuge handelt, die widerrechtlich die Grenze überflogen haben.

Verhaftung eines Industriellen.

In Warschau wurde der Vorsitzende der Verwaltung der Polnischen Flugzeugfabrik und Vizevorsitzende des Aeroklubs der Republik Polen, Baron Stanislaw Roszyczka-Rosenwerth, verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Gegen den Industriellen Rosenwerth ist eine Klage angängig gemacht worden, die im Zusammenhang mit der Flugzeugfabrik „Podlaska Wytwornia Samochodowa" steht. Diese Fabrik war früher im Besitz des Barons Rosenwerth und gehört heute dem Staate.

Die Verhaftung hat großes Aufsehen erregt. Als Sachwalter des Verhafteten tritt Rechtsanwalt Pashalski auf, der führender Sejmabgeordneter der Regierungspartei ist (!).

Die japanisch-russischen Paktverhandlungen

Japans ultimativer Standpunkt in der Mandschureifrage.

Tokio, 25. Oktober. Der japanische Botschafter in Moskau und der sowjetrussische Botschafter in Tokio sind in Tokio im Auftrage ihrer Regierungen übereingekommen, Vorverhandlungen zum Abschluß eines russisch-japanischen Nichtangriffspaktes zu eröffnen. Es ist zunächst beabsichtagt,

ein Vorabkommen wirtschafts- und handelspolitischen Inhalts

abzuschließen. Nach den Wünschen der japanischen Regierung sollen die eigentlichen Verhandlungen Mitte Dezember aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke wird der stellvertretende russische Außenkommissar Karachan in Tokio erwartet. Das Vorabkommen soll die Gewährung russischer Fischerei- und Forstrechte an Japan umfassen.

Die Japaner beabsichtigen, Moskau für die russischen Anteile an der chinesischen Ostbahn ein Kaufangebot zu machen. Der geplante Vertrag soll außerdem die russisch-mandschurische Grenze genau festlegen. Ferner soll der Vertrag eine Bestimmung über die Lieferung japanischer Maschinen und anderer Waren nach Rußland enthalten, um „Rußland bei der Durchführung des 5-Jahresplanes zu unterstützen".

Der zurzeit auf dem Wege nach Genf befindliche japanische Vertreter beim Völkerbund Matsuoka wird einige Tage in Moskau verbringen, um mit Außenkommissar Litwinow und Karachan über die Einzelheiten des geplanten Abkommens zu verhandeln. Voraussetzung für die Annahme eines derartigen Abkommens würde für Japan die ausdrückliche Anerkennung der Mandschurei durch Rußland sein.

Die bisherige Weigerung Rußlands, die Mandschurei anzuerkennen, soll nach japanischer Ansicht auf den Argwohn der Russen zurückzuführen sein, da das japanisch-mandschurische Protokoll eine Bestimmung enthalte, die den sowjetrussischen Interessen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht abträglich sein soll. Matsuoka ist, wie verlautet, beauftragt worden, diesen Argwohn zu zerstreuen und auf die Bedeutung einer engen russisch-japanischen Zusammenarbeit im Interesse des Friedens im Fernen Osten hinzuweisen. Matsuoka soll in Moskau auch versuchen, auf die Entsendung eines sowjetrussischen Vertreters nach Genf zur Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundes über den Bericht des Mandschureiausschusses (Lytton-Bericht) einzuwirken.

Halbamtlich wird gemeldet, daß Matsuoka vom japanischen Kabinett folgende

Anweisungen für die Haltung der japanischen Abordnung zu den Beratungen des Völkerbundes über den Lytton-Bericht

erhalten hat:

1. Bei den Beratungen über die mandschurische Frage muß der Völkerbund die japanischen Sonderinteressen in der Mandschurei anerkennen.

3. Die Erörterungen müssen im Rahmen des Lytton-Berichts bleiben und unter dem Gesichtspunkt geführt werden, daß das mandschurische Reich ein unabhängiger Staat sei, der nichts mit der chinesischen Republik zu tun habe.

3. Falls der Völkerbund zu einem Beschluß kommen sollte, der gegen die japanischen Interessen verstoße, soll Matsuoka amtlich den Austritt Japans aus dem Völkerbund erklären.

4. Falls der Völkerbund die japanischen Interessen berücksichtige, soll Matsuoka vorschlagen, sämtliche Erörterungen über die mandschurische Frage um drei oder vier Jahre zu verschieben.

China soll wieder Monarchie werden?

Japan erweitert seine Pläne auf ganz China.

Paris, 25. Oktober. Ueber einen bevorstehenden Zusammenschluß der nordchinesischen Provinzen mit dem Mandschureistaat werden immer wieder neue Gerüchte verbreitet. Neuerdings scheinen diese Gerüchte dadurch eine Bestätigung erfahren zu haben, daß sowohl

Vertreter Japans in China als auch eine Reihe chinesischer Politiker, die Gegner der Nationalregierung in Nanking sind, in Tokio eintrafen.

Es heißt sogar, daß eine Wiedereinsetzung des früheren chinesischen Kaisers und jetzigen mandschurischen Staatspräsidenten Puyi auf den chinesischen Kaiserthron geplant sei. Zu diesen Gerüchten meldet ein französisches Nachrichtenblatt, daß

von japanischer Seite aus bereits Verhandlungen über die Wiederaufrichtung der Monarchie in China eröffnet worden seien.

Der japanische Gesandte in China habe in Peking eine Versammlung einberufen, an der Vertreter der neuen Mandschureiregierung, zahlreiche japanische politische Führer und eine Gruppe ehemaliger chinesischer Militärführer teilgenommen hätten. Bei dieser Versammlung sei zum Ausdruck gekommen, daß es der chinesischen Nationalregierung in Nanking nicht gelungen sei, China unter einheitlicher Führung zu vereinheitlichen. Infolgedessen sei es notwendig, daß die Nankingregierung ihre Macht abgebe an eine in Peking einzurichtende neue Zentralregierung. Die Bestrebungen zur Wiederaufrichtung der Monarchie sollen sogar die Zustimmung des Marschalls Tschanghsueliang gefunden haben.

Generalstreik im Tokioter Verkehrswesen

Tokio, 25. Oktober. Infolge des Scheiterns von Lohnverhandlungen hat der Transportverband von Tokio für Mittwoch einen Generalstreik im gesamten städtischen Straßenbahn- und Autobusverkehr ausgerufen. Die Polizei hat 10 000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Bewachung der Straßenbahnwagen mobilisiert. Viele Rädelsführer der Streikbewegung sind verhaftet worden. Die Behörden beabsichtigen den Verkehr mit Nothilfeangestellten aufrechtzuerhalten.

Neue chinesische Note an den Völkerbund.

Nanking, 24. Oktober. Das chinesische Außenministerium teilt mit, daß es eine Note an den Völkerbund gerichtet habe, in der die tatsächliche Lage in den einzelnen chinesischen Provinzen dargelegt wird. Die Note solle den japanischen Bestrebungen im Völkerbund vorbeugen, den chinesischen Bürgerkrieg zur Begründung des japanischen Vorgehens in China zu benutzen.

Parlamentsauflösung in Belgien.

Neuwahl der Kammer und des Senats am 27. November.

Brüssel, 25. Oktober. Die Regierung Brocqueville hielt am Dienstag im Beisein des Königs einen ersten Ministerrat ab. Das Ergebnis dieser Besprechung ist der Beschluß der sofortigen Parlamentsauflösung. Das Auflösungsdekret wird gleichzeitig mit einem Aufruf an das Volk am Freitag oder Sonnabend im belgischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Neuwahlen sind für Kammer und Senat auf den 27. November und für die Provinzialräte auf den 4. Dezember festgesetzt. Man hofft, daß das neugewählte Parlament zwischen dem 20. und 24. Dezember zusammentreten kann. Die Parteien haben inzwischen mit der Veröffentlichung ihrer Wahlaufrufe begonnen.

Zusammentritt der französischen Kammer

Die Landwirtschaftskrise das dringendste Problem.

Paris, 25. Oktober. Nach dreimonatiger Ferienunterbrechung trat die französische Kammer am Dienstag wieder zusammen. Vor vollbesetzten Tribünen und vollzählig erschienenen Regierungsmitgliedern wurde sofort die Aussprache über die Aufstellung des Arbeitsprogramms aufgenommen, die einen für alle Beteiligten unerwarteten Ausgang nahm. Die Abstimmung über die Tagesordnung ergab, daß sich 500 gegen 78 Abgeordnete für die sofortige Aussprache über die Landwirtschaftskrise erklärten und nicht, wie angenommen wurde, über außenpolitische Fragen. Da etwa 20 Anfragen über die Krise in der Landwirtschaft vorliegen, rechnet man mit einer zwei- bis dreitägigen Aussprache, so daß die Behandlung der außenpolitischen Fragen vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz am 3. November sehr problematisch geworden ist. Ministerpräsident Herriot verreist bekanntlich am Sonnabend und kehrt erst am 7. November nach Paris zurück.

In der der Abstimmung vorausgegangenen allgemeinen Aussprache wiesen die Vertreter der Landwirtschaft auf die dringende Notwendigkeit hin, der Krise durch sofort zu verwirklichende Beschlüsse der Kammer zu steuern, während die Antragsteller der außenpolitischen Aussprache den Standpunkt vertreten, daß die Regierung die bevorstehenden für Frankreich entscheidenden internationalen Verhandlungen nicht aufnehmen könne, ohne vorher mit der Kammer Fühlung genommen zu haben.

Protestkundgebungen der französischen Eisenbahner.

Paris, 24. Oktober. In 34 französischen Provinzstädten sind am Sonntag von den der C.G.T. angeschlossenen Eisenbahnergewerkschaften große Protestkundgebungen gegen die beabsichtigte Herabsetzung der Gehälter und Löhne der Staatsbeamten und Arbeiter veranstaltet worden.

Vor neuen Zollerhöhungen in Amerika?

Washington, 25. Oktober. Präsident Hoover hat den Zolltarifausschuß aufgefordert, die Zollsätze für folgende Einfuhrartikel zwecks Erhöhung zu prüfen: Teppiche, Bürsten, Glühbirnen, Messerwaren, Töpfereien, Stahl, Eisen, Gummischuhe, Schuhe, Lederhandschuhe, Silberartikel, Schmucksachen, Metallwaren, Holzwaren, chemische Erzeugnisse, Gemüse, Fischkonserven und getrocknete Bohnen.

Wieder Tote auf den Philippinen.

Neuyork, 24. Oktober. Auf der Philippineninsel Jolo wurden, den letzten Berichten zufolge, 32 Moros bei Zusammenstößen mit Philippinen-Gendarmen getötet. Unter den Toten befinden sich 8 Frauen und 6 Kinder von Eingeborenen, die sich geweigert hatten, ihre Männer zu verlassen. — Führwahr, sehr kennzeichnende Methoden der amerikanischen Kolonialbehörden.

Macdonald über die Wirtschaftslage.

London, 25. Oktober. Der englische Ministerpräsident Macdonald machte am Dienstag nachmittag bei der Beantwortung einer Frage des Führers der unabhängigen Arbeiterpartei Maxton im Unterhaus einige Ausführungen über die Wirtschaftslage. Macdonald erklärte, es werde immer die Politik der englischen Regierung sein, mit allen in ihrer Macht befindlichen Mitteln für eine das ganze Land erfassende Wiederbelebung des Handels und der Industrie zu sorgen, durch den Ausgleich des Haushalts, durch die Konvertierung der Staatsschulden auf einen niedrigen Zinssatz, durch Erleichterung der Bereitstellung von reichlichen Geldmitteln, durch die Förderung des Handels innerhalb des englischen Weltreiches und schließlich durch Verhandlungen mit den ausländischen Staaten für die Beseitigung oder Herabsetzung der bestehenden internationalen Handelshemmnisse. Kein Land könne hoffen, den Wirkungen eines derartigen Zustandes der Depression, wie er jetzt in der ganzen Welt herrsche, vollkommen zu entrinnen. In der Erzeugung und Ausfuhr jedoch sei England seit Dezember des vorigen Jahres verhältnismäßig unverletzt geblieben, während in Amerika, Frankreich und Deutschland große Niedergänge zu verzeichnen gewesen seien.

Die Arbeiterpartei gegen die Ottawaer Abmachungen.

London, 25. Oktober. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain brachte am Dienstagmorgen um 2.15 m.e.Z. im englischen Unterhaus „das Gesetz über die Ottawaer Abmachungen" ein. Die Einbringung wurde von der Ministerbank und den Regierungsparteien mit großem Beifall begrüßt. Nach der ersten Lesung vertagte sich das Haus.

London, 25. Oktober. Vor der Einbringung des Gesetzes über die Ottawaer Abmachungen nahm das Unterhaus die Finanzentschließungen zu diesen Abmachungen im Berichtsstadium mit 269 gegen 69 Stimmen an. Entgegen einem arbeiterparteilichen Antrag, die Klauseln über die Kontingentierung der Gefrier- und Kühlfleischeinfuhr zu streichen, erklärte der Regierungsvertreter, daß die Regierung unter Umständen sogar noch weitere Beschränkungen dieser Einfuhren verfügen werde, wenn sie vom Zollausschuß empfohlen würden. Auf den Vorwurf eines arbeiterparteilichen Abgeordneten, daß die Kleinhandelspreise durch die Kontingentierungspolitik in die Höhe getrieben würden, wurde von der Regierung erklärt, daß das ganze Verfahren ein Versuch sei, der bei einem Mißlingen wieder aufgegeben werden könne. Ein starkes Anziehen der Kleinhandelspreise sei nicht zu erwarten.

Mißtrauensantrag der englischen Arbeiterpartei.

London, 25. Oktober. Lansbury brachte heute im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, der u. a. damit begründet wird, daß die Regierung wirksame Schritte gegen die Wirtschaftslage in Großbritannien nichts getan habe, wie sie sich infolge der wachsenden Zahl der Arbeitslosen entwickelt habe.

In der Nachtsitzung wurde der Mißtrauensantrag der arbeiterparteilichen Fraktion abgelehnt.

George Lansbury wurde in einer Sitzung der Fraktion der Arbeiterpartei auch formell zum parlamentarischen Führer der Arbeiterpartei gewählt. Er tritt an die Stelle Hendersons, der freiwillig auf das Amt verzichtet hat, da er zurzeit keinen Sitz im Unterhaus hat.

Senkung der Polizeibeamtenbezüge in England.

London, 25. Oktober. Der englische Innenminister kündigt eine allgemeine Senkung der Bezüge der Polizeibeamten an. Diese Bezüge sollen um 5 v. H. gesenkt werden mit Wirkung vom 1. November. Diese angekündigte Maßnahme bedeutet die endgültige Durchführung der im vorigen Herbst in Aussicht gestellten 10prozentigen Kürzung der Bezüge der Polizeibeamten, die bisher nur zur Hälfte in Kraft getreten war.

Layton vom Vorbereitungsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz zurückgetreten.

London, 25. Oktober. Sir Walter Layton, der bekannte englische Wirtschaftler, ist von dem vorbereitenden Ausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz zurückgetreten.

Kammersängerin vom Gatten angeschossen

In Berlin hat sich Sonntag nachts vor dem Bühnenhaus der Städtischen Oper ein blutiges Ehedrama abgespielt, dem die berühmte Kammersängerin Gertrud Bindernagel zum Opfer fiel. Die 38jährige Künstlerin wurde von ihrem Ehemann, dem 53jährigen Bankier Wilhelm Hinze, niedergeschossen und lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat wurde Hinze von den Theaterangestellten beinahe gelyncht. Er versuchte sich selbst zu töten, doch versagte die Waffe. Der Mörder wurde verhaftet.

Das Befinden der Verwundeten wird von den behandelnden Aerzten als leidlich bezeichnet. Die Lebensgefahr ist jedoch noch nicht beseitigt, da der Darm zerrissen ist und nach wie vor die Möglichkeit einer Bauchfellentzündung besteht. Die Kugel konnte noch nicht aus dem Körper entfernt werden.

Der Grund für die Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan

Wer hat gesiegt: Generalstab oder Regierung?

Paris, 25. Oktober. Der Studienausschuß des obersten Landesverteidigungsrates ist in den Abendstunden des Montag erneut zusammengetreten, um die am Montag vormittag begonnene **Prüfung des Sicherheits- und Abrüstungsplanes** fortzusetzen. Die Beratungen dauerten bis gegen 1 Uhr nach Mitternacht und sollen angeblich zu einer Einigung zwischen der Regierung und den Mitgliedern des großen Generalstabes geführt haben. Ueber die Sitzung wurde eine kurze Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß der Plan am kommenden Freitag dem obersten Landesverteidigungsrat und dann dem Ministerrat zur Annahme unterbreitet werde. Er werde dann den an der Genfer Abrüstungskonferenz beteiligten Mächten vorgelegt. Der genaue Zeitpunkt der Vorlegung in Genf ist in der Verlautbarung noch nicht angegeben und man macht in gut unterrichteten politischen Kreisen nach wie vor die ausdrücklichsten Vorbehalte über die Einhaltung der ursprünglich angegebenen Frist.

Der sozialistische „Populair" hält inzwischen seine am Montagmorgen gegebene Information aufrecht, daß der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte General **Weygand mit seinem Rücktritt gedroht habe,** falls die von Paul Boncour vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen bezüglich der Landstreitkräfte aufrecht erhalten bleiben. Das „Oeuvre" will sogar wissen, daß der Ministerrat, der am heutigen Mittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten im Elysee zusammentritt, sich eingehend mit der Haltung General Weygands gelegentlich der Beratungen des Studienausschusses befassen wird.

Wie weiter verlautet, sollen sich die Vorbehalte der Mitglieder des großen Generalstabes in erster Linie gegen gewisse Vorschläge gerichtet haben, deren Durchführung die Verteidigung der Ueberseegebiete nach Ansicht der Militärkreise in Frage gestellt hätten. Es soll in diesem Zusammenhang zwischen General Weygand und dem Kolonialminister Sarraut zu einem ziemlich scharfen Wortwechsel gekommen sein, der erst in den Abendstunden eine Klärung erfahren hat.

Painleve sagt: Es waren nur Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 25. Oktober. Luftfahrtminister Painleve sprach nach Beendigung der Sitzung des Studienkomitees einem Vertreter des „Echo de Paris" gegenüber seine Befriedigung über das Zustandekommen der Einigung aus und erklärte, daß die Gerüchte von einem scharfen Konflikt zwischen der Regierung und General Weygand übertrieben gewesen seien. Es habe natürlich Meinungsverschiedenheiten gegeben, aber das sei durchaus normal. Herriot gab zu verstehen, daß auf Grund dieser Gerüchte die Studienkommission etwas schneller habe arbeiten müssen. Nach seiner Ansicht wäre aber ein langsameres Arbeiten vorzuziehen gewesen. Die Hauptsache sei jedoch, daß eine Einigung erzielt worden und das Ergebnis der Arbeiten befriedigend sei.

Japan lehnt Hooverplan ab.

Tokio, 25. Oktober. Der Ministerrat hat am Dienstag in einer Sitzung den Beschluß des japanischen Außen- und des Marineministeriums über die Ablehnung der Hooverschen Abrüstungsvorschläge bestätigt. Die japanische Abordnung in Genf soll Anweisung erhalten, den Grundsatz der Einschränkung der Angriffswaffen zu vertreten und keinerlei Zugeständnisse zu machen.

Die japanische Regierung hat eine neue Reihe von Vorschlägen zur Flottenabrüstung fertiggestellt.

Aus Welt und Leben.

Benzintankauto explodiert.

Schweres Verkehrsunglück bei Paris.

Paris, 25. Oktober. In dem Pariser Vorort Arpajon hat sich in der vergangenen Nacht ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignet. Ein mit Benzinfässern beladener Lastkraftwagen stieß mit dem Zug einer Lokalbahn zusammen, dessen Gleise auf der Straße verlegt sind. Infolge des heftigen Zusammenstoßes platzte der Tank des Lastwagens. Das ausströmende Benzin fing Feuer. Im Nu griffen die Flammen auch auf die Benzinladung über und brachten die Benzinfässer zur Explosion. Das brennende Benzin wurde gegen den Zug und die der Unglücksstelle benachbarten Häuser geschleudert. Mehrere Wagen des Zuges verbrannten. Außerdem wurde ein dreistöckiges Haus, in dem sich ein Geschäft für Haushaltsartikel befand, vollkommen eingeäschert. Zwei Häuser wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Chauffeur des Lastkraftwagens, der in seinem Sitz eingeklemmt war, kam in den Flammen um.

Eisenbahnunglück in Ostpreußen.

Im ostpreußischen Bahnhof Tiefensee fuhr Montag nachmittag ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. Die Lokomotive des Personenzuges und der Postwagen entgleisten. Ein Bahnbediensteter wurde schwer, drei Reisende leicht verletzt.

74jährige Greisin verbrannt.

Am Dienstag gegen 3 Uhr morgens kam in Wilmersdorf bei Berlin bei einem Wohnungsbrand die 74jährige Wohnungsinhaberin in den Flammen um. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Die alte Frau, die die Wohnung allein bewohnte, hatte seit längerer Zeit krank zu Bett gelegen und sollte im Laufe des Dienstag in ein Krankenhaus gebracht werden.

Oesterreichischer Gewerkschaftsführer gestorben.

In Wien ist der sozialdemokratische Nationalrat Janecek einem Herzschlag erlegen. Janecek war ein hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, Vorstand des Metall- und Bergarbeiterverbandes und außerdem Vorsitzender des Bundes der Freien Gewerkschaften.

Frau Hanau wegen Krankheit haftentlassen.

Frau Hanau, die frühere Präsidentin der „Gazett du Franc" und jetzige Leiterin der Finanzzeitschrift „Force", die sich seit Monaten wegen Finanzschwindeleien in Paris in Untersuchungshaft befand, ist am Montag in Anbetracht ihres Gesundheitsstandes vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden. Frau Hanau befand sich schon seit Wochen in einer Klinik. Sie hatte bei einem Kraftwagenunfall eine schwere Beinverletzung davongetragen. Der Prozeß, der ursprünglich vor zwei Wochen stattfinden sollte, mußte im Zusammenhang damit verschoben werden.

Literatur der afrikanischen Neger.

Ein Zeichen des kulturellen Aufschwunges Afrikas ist die Tatsache, daß die afrikanischen Stämme mehr und mehr ein Schrifttum erhalten, und dadurch auf eine völlig andere Stufe der Zivilisation kommen, als dies früher der Fall gewesen ist. Die Zahl der afrikanischen Sprachen und Dialekte ist sehr groß und wird auf etwa 1200 geschätzt, von denen ungefähr die Hälfte eine weitere Verbreitung hat. In 243 Sprachen bestehen die Anfänge einer Literatur, wie durch christliche Missionare mitgeteilt wird. Allerdings sind erst in 17 Sprachen je 25 Werke herausgegeben worden, die Zahl in den anderen Sprachen ist erheblich geringer. Immerhin ist ein Anfang, Afrika aus dem Analphabetismus zu erheben, gemacht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Eingeborenen außer in der eigenen Sprache auch in europäischen Sprachen lesen lernen.

Der Südamerikadienst mit dem „Graf Zeppelin".

Dr. Eckener äußerte sich über einen geplanten ganzjährigen Südamerikadienst mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu einem schweizer Pressevertreter. Durch die diesjährigen programmäßig durchgeführten Südamerikafahrten des Luftschiffes habe sich die Regierung Brasiliens von der Sicherheit des Luftschiffes überzeugt, so daß sie sich bereit erklärt habe, Mittel zum Bau einer Luftschiffhalle in Rio de Janeiro zur Verfügung zu stellen. Weiter erklärte Dr. Eckener, daß ein eventueller in Aussicht zu nehmender ganzjähriger Südamerikadienst frühestens im Spätherbst des nächsten Jahres aufgenommen werden könne, da für den Bau einer Zeppelinhalle mindestens ein Jahr gebraucht werde.

Die dickste Frau der Welt gestorben.

Die amerikanische Stadt Richmond ist um ihre größte Sensation ärmer geworden: Frau Alpina Bitch lebt nicht mehr. Diese erst 40jährige Frau gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt; nicht wegen ihrer Verdienste auf irgendeinem Gebiete, sondern lediglich, weil sie den größten Leibumfang hatte, den die Menschheit bis jetzt hervorzubringen vermochte. Nicht umsonst wurde sie die dickste Frau der Welt genannt; sie konnte dokumentarisch nachweisen, daß sie es tatsächlich war.

Frau Alpina Bitch wog 732 Pfund und hatte eine dementsprechende Figur. Tagtäglich trat sie in einem Variete auf, wohin aus ganz Amerika Menschen strömten, um auch diese echt amerikanische Größe wenigstens einmal im Leben mit eigenen Augen bewundern zu können. Frau Bitch rühmte sich, daß ihr wegen ihres Umfanges Krankheit nichts anhaben könne; und nun wollte es die Vorsehung, daß sie an einem Schnupfen erkrankte und von dieser sonst harmlosen Verkühlung dahingerafft wurde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive der Stadt Lodz.

Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz statt.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	211.50	Paris	35.08
Danzig	–.–	Prag	26.–
London	29.75	Schweiz	172.–
Neuyork	8.91	Wien	106.50
		Italien	–.–

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Montag, den 31. Oktober l. J., pünktlich um 9 Uhr abends,

findet im eigenen Vereinslokale die Feier unseres

73. Stiftungsfestes

statt. Gewähltes Programm. Unter anderem Aufführung des Oratoriums

„Babylon"

von H. Zöllner, II. Teil.

König Belsazar — Herr Hugo Walter
Daniel — Herr A. Sokolowski

Zu dieser Feier ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen herzlichst ein

der Vorstand.



Männergesang-Verein „Eintracht" Lodz.

25jähr. Jubiläum

Anläßlich unseres 25jährigen Bestehens veranstalten wir in unseren Vereinsräumen, Senatorska 7, am Sonnabend, den 29. Oktober d. J., um 8.30 Uhr abend, einen

Commers

mit reichhaltigem Programm unter gütiger Mitwirkung der Vereine „St. Trinitatis", „St. Johannis", „Concordia" und „Männergesangverein Pabianice", wozu wir hiermit alle Sangesfreunde höfl. einladen.

Montag, den 31. Oktober d. J., um 9 Uhr abends, findet ebenfalls in unseren Vereinsräumen ein

Festball

mit vorangehendem Programm statt, wozu wir alle befreundete Vereine sowie Gönner unseres Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes, Herrn

Jakob Schützler

in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in dem Verschiedenen ein eifriges Mitglied dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Verwaltung.

P. S. Sammelpunkt am Donnerstag, den 27. d. M., um 1.30 Uhr, am Trauerhause, Targowa 73. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen in Vereinsmütze wird ersucht.



Musikverein „Stella"

Napiorkowskiego 62|64.

Sonnabend, den 5. November l. J., um 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Besprechung des 25. Stiftungsfestes unseres Vereins. Um vollzähliges Erscheinen aller Herren Mitglieder bittet **die Verwaltung.**



Lodzer Sport- u. Turnverein

Sonnabend, d. 29. Oktober, um 8.30 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontnastr. Nr. 82, ein

Schauturnfest

verbunden mit **Rekrutenabschiedsfeier.**

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen. Die Verwaltung.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr, „Marjusz"
Kammer-Theater Heute „Lieber Leopold"
Teatr Popularny: „Mädchenmarkt"
Jar: Revue „Yo-Yo"
Capitol: Schanghai-Expreß
Casino: Mata Hari
Corso: In Verteidigung der Wahrheit und der Ehre — Jungfrau von Orleans
Grand-Kino: Hab mich heute lieb
Luna: Lilian will sich scheiden lassen
Metro: Was träumen die Mädchen
Adria: Wind vom Meere — Die grüne Brigade
Oświatowe: Brüder Karamasow — Die Zirkustochter
Przedwiośnie: Tragödie auf dem Mont Blanc
Splendid: Die Stimme der Wüste
Rakieta: Ein bezaubernder Junge

Tagesneuigkeiten.

Der Zwist bei Adolf Horak.

Ergebnislose Konferenz.

Vorgestern begab sich Arbeitsinspektor Opolski nach der Fabrik von Adolf Horak in Ruda-Pabianicka, wo er die Lage prüfte und die Firma aufforderte, einen Vertreter zu einer Konferenz am Dienstag zu senden. Gestern erschien der Vertreter der Firma im Arbeitsinspektorat, erklärte aber, daß er nicht zur Konferenz gekommen sei, sondern nur um dem Arbeitsinspektor die genauen Berechnungen vorzulegen, aus denen der Standpunkt der Firma hervorgehe. Er sei aber bereit, diese Berechnungen den Arbeitern auseinanderzusetzen. Es fand nun zu gleicher Zeit eine Konferenz zwischen dem Arbeitsinspektor und dem Firmenvertreter und eine solche zwischen dem Arbeitsinspektor und den Arbeitern statt. Die Arbeiter wiesen darauf hin, daß die Firma die Löhne nicht um 15, sondern um 28 Prozent (!) kürzen wolle. Auf den Einwand des Firmenvertreters, daß die Firma 15 Prozent von den im Jahre 1928 festgelegten Löhnen kürze, erwiderten die Arbeiter, daß diese Kürzung von den bereits herabgesetzten Löhnen erfolge. Da es zu keiner Einigung kam, wurde die Konferenz unterbrochen. (p)

Nach jeder Arbeitsunterbrechung neue Lohnkürzung!

Vor einiger Zeit ist in der Fabrik „Dobrzynka" in Pabianice die Arbeit wegen Mangels an Bestellungen eingestellt worden. Jetzt hat sich die Firma einverstanden erklärt, den Betrieb wieder aufzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß sich die Arbeiter mit einer Lohnkürzung einverstanden erklären. Bisher ist in dieser Frage noch keine Einigung erzielt worden. (p)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, H, Ch beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben R bis Z aus dem Bereich des 10. Kommissariats.

Morgen müssen diejenigen erscheinen, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben I(i), J(j), K beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 11. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.

Pferdemusterung.

Heute müssen auf dem Hallerplatz sämtliche Pferde aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zur veterinärärztlichen Untersuchung vorgeführt werden, deren Besitzer Namen mit den Anfangsbuchstaben M, N, O, P, R, S, T, U, V, W, Z besitzen. Morgen aus dem Bereich des 4. und 6. Polizeikommissariats sämtliche Pferde.

Eine Akademie zu Ehren des verstorbenen Dr. Sterling.

Am gestrigen Dienstag fand in Warschau zu Ehren des Lodzer Arztes und hervorragenden Tuberkuloseforschers Dr. Seweryn Sterling eine Akademie statt, an der von seiten der Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats Schöffe dieser Abteilung Dr. A. Margolis teilnahm.

Starker Rückgang des Geldumlaufs.

Der Ausweis der Bank Polski vom 20. Oktober weist einen starken Rückgang des Geldumlaufs auf. Dieser ist auf unter 1 Milliarde Zloty gefallen, was seit vielen Jahren nicht der Fall war. Der Goldvorrat ist im Verhältnis zum Stande vom 10. Oktober um 1,8 Millionen auf 492,9 Millionen angewachsen. Deckungsfähige Auslandsdevisen sind um 87 000 Zloty auf die Summe von 35,7 Millionen gewachsen. Das Wechselportefeuille hat sich um 2,3 Millionen auf 589,7 Millionen verringert. Pfandanleihen sind um 8,5 Millionen auf 107,9 Millionen zurückgegangen. Die Schulden des Staatsschatzes betragen weiterhin 90 Millionen Zloty. Die Gold- und Valutendeckung für Banknoten und sofort zahlbare Verpflichtungen beträgt 45,04 Prozent, die Golddeckung allein 41,99 Prozent.

Neue Banknoten.

In der zweiten Novemberhälfte sollen neue polnische 100-Zloty-Noten in den Verkehr gebracht werden, die sich von den im Umlauf befindlichen u. a. durch ein wesentlich kleineres Format unterscheiden. Im kommenden Jahr will die Bank Polski auch neue Sorten von 50-Zloty-Noten emittieren, die in der Art den neuen 100-Zloty-Serien ähneln.

Vor Ausreise abmelden!

Es kommt öfters vor, daß Ausländer, namentlich Reichsdeutsche, die zum Besuch in Polen weilten, an der polnischen Grenzstation, also etwa in Miasteczko, zurückgehalten werden, da sie den Roten Zettel, d. h. den Ausweis darüber, daß sie sich vor ihrer Abreise polizeilich abgemeldet haben, nicht vorweisen können. Diese Reisenden werden unnachsichtig zurückgeschickt, um die Abmeldung zu bewirken und den bekannten Roten Zettel zu bringen. Das kann mit sehr peinlichen Unzuträglichkeiten verknüpft sein. Noch peinlicher ist es, wenn der betreffende ausländische Rückreisende, was häufig vorkommt, die Rückreise erst am letzten Tage der Gültigkeitsdauer seines Passes antritt und dann keine Möglichkeit mehr hat, vor Ablauf der Paßgültigkeit an der Grenzstelle zu erscheinen. Darum vor der Reise die Abmeldung und den Roten Zettel nicht vergessen. Die Vorschrift gilt, wie schon eingangs gesagt, nur für die Ausländer.

Allpolnische Antikrebstagung.

Das Ausführungskomitee der 3. allpolnischen Antikrebstagung, die am 30. und 31. Oktober in Lodz stattfinden soll, ersucht die Herren Aerzte, die an der Tagung teilnehmen wollen, ihre Teilnehmerschaft möglichst bald anzumelden, um auf diese Weise die Arbeit des Büros zu erleichtern. Das Büro ist täglich von 9 bis 20 Uhr im Lokale der Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheit (Petrikauer 175) geöffnet.

Uebertragung der städtischen Krankenhausapotheke.

Am 27., 28. und 29. Oktober erfolgt die Uebertragung der städtischen Krankenhausapotheke von der Petrikauer 17 nach der Piramowicza 12. An diesen Tagen wird die Apotheke nicht tätig sein. Alle Kranken, die Arzneien aus der städtischen Apotheke zu erhalten haben, können diese an den genannten Tagen in der Apotheke von M. Leinweber (Plac Wolnosci 2) erhalten.

Massenandrang zu den Gefängnissen.

Auch ein Krisenzeichen zum Winterbeginn: die Gefängnistore in Polen werden jetzt täglich von allen möglichen Bestraften belagert, die Einlaß fordern! Neben den Unentwegten, die sich jedes Jahr um diese Zeit einstellen, handelt es sich in der Hauptsache um minderbemittelte Personen, die zu Gefängnis unter Umwandlung in Geldstrafe verurteilt worden sind. Da sie kein Geld zur Bezahlung der Strafe besitzen, wollen die Verurteilten lieber ins Gefängnis und wählen hierzu die kalte Jahreszeit, weil sie in geheizten Zellen sitzen können und dazu noch auf Staatskosten verpflegt werden. Die Zahl der Gefangenen in Polen hat gegenwärtig 40 000 überschritten. Insbesondere hat die Zahl der politischen Gefangenen zugenommen. Kommunisten und kommunistischer Umtriebe angeklagte Personen stellen hierzu ein beträchtliches Kontingent. Die meisten von ihnen befinden sich noch in Untersuchungshaft. Weiter stark im Steigen begriffen sind die Fälle von Verurteilungen wegen Diebstahls und Einbruchs, ferner wegen Ueberfalls und Mord. Daher kommt es, daß die meisten Gefängnisse überfüllt sind. Die Einzelzellen sind mit zwei, drei und noch mehr Insassen belegt. Sobald die ersten Fröste einsetzen, wird der Andrang noch größer werden. Man wird dann nur noch die „schweren Fälle" in den Gefängnissen behalten können, während die anderen auf Urlaub geschickt werden müssen.

Das Geheimnis um die Schatzgräber auf dem russischen Friedhof.

Die Angelegenheit der Grabschändung auf dem russischen Friedhof in Doly ist, wie wir erfahren, auf dem toten Punkt angelangt. Es wurde endgültig in Erfahrung gebracht, daß als Anstifter dieser ganzen Angelegenheit der 60jährige Andrzej Przygodzki in Frage kommt. Dieser hat gar keine Pläne besessen, sondern nur von ehemaligen Sappeuren davon gehört, daß auf dem Friedhof die Kasse eines russischen Korps vergraben worden ist. Anfänglich wollte er die Nachgrabungen zusammen mit dem Totengräber Sorokin vornehmen, der sich aber damit nicht einlassen wollte. Daher verpflichtete er den 32jährigen Jozef Kubiak, den 27jährigen Franciszek Pawlak und den 43jährigen Franciszek Sokolowski. Alle wollen den Schatz nicht gefunden haben. Sie hatten die Absicht, das Grab wieder zuzuschaufeln, doch hatten sie keine Zeit mehr dazu, weil es mittlerweile schon ganz hell geworden war. Ob sie etwas gefunden haben, konnte bisher nicht festgestellt werden, obgleich anzunehmen ist, daß sie nur deshalb das Grab nicht mehr zugeschaufelt haben, weil sie den gefundenen Schatz verstecken wollten. (p)

Schuljugend auf einer politischen Versammlung.

Vorgestern abend fand im Stadtratsaal eine Akademie der Poalej-Zion-Linke statt. Da in den Saal mehrere Mitglieder des rechten Flügels eindrangen, entstand eine Prügelei, während der die Kämpfenden mit Stöcken und Fäusten aufeinander einschlugen. Da mehrere Personen verletzt wurden, wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Von den Verletzten gab nur der 18jährige Schneider Gawryl Wikunski (Srodmiejska 46) seinen Namen an. Die übrigen, alles Gymnasiasten, wollten ihre Namen nicht nennen. (p)

Feuer in einer Fabrik.

In der Strumpffabrik Gertler (Poludniowa 80) brach gestern infolge Funkenflugs in der Kottonabteilung Feuer aus, das aber noch vor Eintreffen der Feuerwehr von den Arbeitern gelöscht werden konnte. (p)

Alkoholvergiftung.

In der 11-go Listopada 110 wurde gestern ein Mann in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Ein herbeige-

---



Familienroman von Johannes Lüther.

[23

Das war keine Ablehnung; denn der zukünftige Schwiegersohn gefiel ihm wohl, aber Mißtrauen war es, Mißtrauen gegen das Schicksal, von dem er nicht glauben konnte, daß es seiner, wie er wußte, nicht besonders gut geratenen Tochter einen solchen Mann bescheren wollte. Ja, und dann hätte er nur zu gern gewußt, ob dieser Herr Jürgens sich vor seinem Schritt auch die Einwilligung seines eigenen Vaters geholt hatte.

Nach dem Mittagessen, zu dem Bruno natürlich geblieben war, sprach Bruck — Frau und Tochter weilten in der Küche — seine Bedenken aus. Da stutzte Bruno doch ein wenig und sah den kleinen Mann vor sich mit dem vergrämten und verkümmerten Gesicht des niederen Beamten verlegen an.

Nein, an den Vater hatte er nicht einmal gedacht und noch weniger seine Zusage erbeten. Aber Unsinn, der würde doch dem einzigen Sohne nicht das Lebensglück mißgönnen und stören. So erwiderte er denn:

„Mein Vater wird mir seine Zustimmung nicht vorenthalten. Ich brauche bei der Wahl meiner zukünftigen Frau weniger auf Geld als vielmehr auf gute Charaktereigenschaften zu sehen; und ich weiß, bezüglich der letzteren habe ich mich in Nelly nicht geirrt.'

„Hoffen wir, daß Sie in allem recht haben."

Bruno gefiel diese Antwort nicht. Es schien, als zweifelte Bruck an seinen Worten. Mit Unrecht, denn der Vater würde bestimmt kein Nein sagen. Und hielt Bruck seine Tochter nicht für gut und brav? Nun, als unbedingt gut und edel konnte er, Bruno, Nelly auch gerade nicht hinstellen. Welcher Mensch hat keine Fehler und Schwächen?

Nelly war trotzig, unnachgiebig, er wußte es. Daß sie aber auch herzlos und berechnend, lügenhaft und intrigant war, daß sie ferner ihn gar nicht liebte, das wußte er nicht. Er hätte sich dann vor ihr entsetzt und würde sie bestimmt nicht zu seiner Frau machen. Noch glaubte er an sie, und deshalb verstimmte ihn ihres Vaters Rede, die eigentlich nur eine Ausflucht war. Ueberhaupt: der zukünftige Schwiegervater redete zu wenig und die Mutter zu viel; sie prahlte.

Der junge Bräutigam fühlte sich, wie er vorausgeahnt, gar nicht wohl unter den Brucks; er wäre am liebsten geflohen, wäre am liebsten irgendwo mit seiner Nelly ganz allein gewesen.

Da kam sie lächelnd und strahlend, zog ihn am Arm mit hinaus in den Garten und hinein in eine lauschige, umrankte Laube. Sie bemerkte Brunos Mißstimmung, grollte im stillen dem Vater, in dem sie den Urheber von Brunos Laune ahnte, und versuchte durch tausend Zärtlichkeiten den Sinn ihres Verlobten wieder zu erheitern. Ja, sie waren seit heute verlobt, Nelly hatte es gewollt, damit, wenn der alte Jürgens vielleicht gegen die Verbindung wäre, er so einer fertigen Tatsache gegenüberstehe, gegen die er sich nicht mehr auflehnen könne.

„Bruno, ach, ich bin so froh, so glücklich", und sie küßte ihn und zog mit einer absichtlich verschämten Bewegung seine Hand an ihre Brust und fragte:

„Fühlst du mein Herz schlagen? Es schlägt nur für dich und so froh, weil ich nun bald ganz dein bin."

Sie war eine gute Komödiantin.

* * *

Am anderen Morgen, so hatte man beschlossen, sollte Bruno sofort heimfahren und seinen Vater von allem unterrichten.

Nun saß er früh im Zuge, allein in einem Abteil, und dachte, während er den Verlobungsring an seinem Finger betrachtete, an den gestrigen Tag. Schön wie ein Fest war der eigentlich nicht gewesen, wirklich nicht. Bruno hatte sich ihn früher stets anders vorgestellt gehabt, hatte sich selbst dabei glücklicher gesehen.

Na, und jetzt ging's nach Hause. Wie würde der Vater seine Mitteilung aufnehmen, der allezeit in Hanna Lessen die zukünftige Schwiegertochter erblickt hatte? Was würde er sagen, daß er, Bruno, Hanna verlassen hatte? Was? Nichts würde er dagegen sagen können? — Warum sollte er sich nicht von Hanna trennen dürfen, die er nicht liebte? — Warum sollte er nicht die zu seiner Frau machen, der sein Herz gehörte?

Er mußte doch mit ihr leben! Nicht der Vater, der auch aus Liebe ein armes Mädchen, seine Mutter geheiratet hatte!

Weiter ratterte der Zug. Bruno spähte aus dem Fenster. Weiße Dampfwolken huschten wie zerrissene Schleier vorüber und verhüllten seinen Blicken zeitweilig die grüne, sonnenbeschienene Flur.

Wiesen, Felder, hier und da ein kleiner Fichtenwald, einzelne Bauernhöfe, mal ein sauberes Dorf mit ragendem Turm, glitten tanzend vorüber; dann endlich hielt der kleine Zug keuchend auf der heimatlichen Station.

(Fortsetzung folgt.)

rufener Arzt stellte eine schwere Alkoholvergiftung fest und brachte den Mann in das Radogoszczer Krankenhaus. Da bei ihm keine Papiere gefunden wurden, konnte sein Name bisher nicht ermittelt werden. (p)

Lebensmüde.

Die Wodna 26 wohnhafte Olga Jaworska trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus. (p)

Zwischen den Wagen des Zirkus Staniewski an der Eck Sienkiewicza und Traugutta wurde gestern die 19jährige Genoveva Wojcik in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Die Rettungsbereitschaft stellte fest, daß sie in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen, deren Adresse noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, den Verzweiflungsschritt wegen unglücklicher Liebe zu einem Zirkusangestellten unternommen hat. Sie wurde in das Radogoszczer Krankenhaus überführt.

Im Torwege in der Sienkiewicza 25 trank die 28 Jahre alte Natalia Luczak (11-go Listopada 86) eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und brachte sie nach Hause. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Meineidige vor Gericht.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 71 Jahre alte Feliks Ciurapski (Glowna 28), der 21 Jahre alte Wladyslaw Jarosz und der 42 Jahre alte Edward Ruda (Radogoszcz) zu verantworten. Aus der Anklageschrift war folgendes ersichtlich: Der Przejazd 48 wohnhafte Marjan Nurek hatte im März 1929 von Edward Ruda einen Lebensmittelladen für 17 000 Zloty gekauft. Im Oktober 1929 verklagte er Nurek wegen Bezahlung von 1300 Zloty. Da er keine Unterlagen für seine Forderung hatte, setzte er sich mit Wladyslaw Jarosz in Verbindung, der aussagen sollte, daß Frau Nurek ihm einmal gesagt habe, sie bestehle den Laden und hintergehe ihren Mann. Feliks Ciurapski, an den er sich ebenfalls wandte, sollte aussagen, er habe von Frau Nurek erfahren, daß Nurek ihm, Ruda, 1300 Zloty schulde. Am 6. Mai 1931 sagte Ciurapski unter Eid aus, Frau Nurek habe ihm gesagt, daß sie den Laden verkaufen müsse, da sie Ruda 1300 Zloty schuldig sei. Es stellte sich aber heraus, daß Ciurapski die Nurek überhaupt nicht kennt. Auch die Aussagen Jaroszs erwiesen sich als Lüge. Dagegen stellte es sich heraus, daß Ciurapski für diese Aussagen 25 Zloty und Jarosz noch weniger erhalten hatte. Das Gericht verurteilte Ciurapski zu einem Jahr Gefängnis, Jarosz zu 6 Monaten Gefängnis und Ruda zu einem Jahr Gefängnis. (p)

Er wollte sich ein Auto zusammenstehlen.

Am 8. Oktober d. Js. kam in das Autolager des Hugo Sienzel (Petrikauer 207) ein Mann, der verschiedene Autoteile kaufen wollte. Er verließ jedoch das Geschäft wieder, ohne etwas gekauft zu haben. Als er bereits auf der Straße war, stellten die Verkäufer fest, daß verschiedene Gegenstände, darunter ein Manometer, verschwunden waren. Der Mann wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es war dies der Glowna 24 wohnhafte 32jährige Walenty Zygmunt Fleinert. In seiner Wohnung wurden noch verschiedene Teile eines Kraftwagens gefunden, da er die Absicht hatte, einen Kraftwagen zu erbauen. Zur Verantwortung gezogen, stand Fleinert gestern vor dem Lodzer Stadtgericht. Richter Salm verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. (a)

Kunst.

Das morgige Konzert von Alexander Uninskij. Der hervorragende russische Pianist Alexander Uninskij, der im verflossenen Jahre mit dem ersten und zugleich höchsten Preise des Staatspräsidenten während des Chopinwettbewerbes in Warschau ausgezeichnet wurde, wird morgen abend 8.30 Uhr ein einziges Konzert geben. Wie vorauszusehen war, ist das Interesse für dieses Konzert sehr groß. Das Programm enthält Werke von Schumann, Liszt, Rachmaninow, Stravinskij, Albeniz, Chopin u. a.

Theater „Jar". Gestern fand infolge der Generalprobe zur neuen Premiere keine Vorstellung statt. Heute Premiere der Revelationsrevue unter dem Titel „Yo Yo", die die größten Attraktionen Warschauer und ausländischer Bühnen enthält.

Das verstärkte Ensemble hat in seiner Mitte den aufgehenden Revuestern, die jugendliche Eva Ferowna. Außerdem wirken mit: Kozlowska, Polakowna, Wolinski, Wroblewski, Nowowiejski, Skorasinski, sowie das bekannte Charakterduett Zukowska-Niksarski und die Jargirls.

Sport.

LKS — Makkabi am Sonnabend.

Da die Ligamannschaft des LKS den kommenden Sonntag frei hat, hat sich die Leitung entschlossen, am Sonnabend um 2.30 nachmittags ein Gesellschaftsspiel gegen die Lodzer Makkabi auszutragen. Diese Begegnung hat insofern Interesse, da Makkabi in diesem Jahre alle ihre Konkurrenten in der B-Klasse besiegen konnte und in die A-Klasse aufgerückt ist.

Am Sonntag Boxveranstaltung im „Scala".

Am Sonntag um 11.30 Uhr vormittags steigt im Theater „Scala" das Box-Mannschaftstreffen um die Meisterschaft von Polen zwischen JKP und dem Polizei-Sportklub (Kattowitz). Beide Teams verfügen über erstklassige Kräfte, und so dürfte der gebotene Sport auf einer hohen Stufe stehen. Folgende Paarungen sind vorgesehen (Lodz an erster Stelle):

Fliegengewicht: Pawlak — Nowakowski.
Bantamgewicht: Spodenkiewicz — Matuszczyk.
Federgewicht: Taborek — Sichy.
Leichtgewicht: Banasiak — Zachlot.
Weltergewicht: Garncarek — Gburski.
Mittelgewicht: Chmielewski — Wilczorek.
Halbschwergewicht: Stahl II — Makosz.
Schwergewicht: Konarzewski — Wystrach.

Wer trainiert in Posen.

Im Boxtrainingslager in Posen trainieren nachstehende Boxer, aus deren Mitte die polnische Repräsentation gegen Deutschland gewählt werden wird: Bianga und Jaskolowski aus Pommerellen, Karpinski, Kazimierski und Bonkowski aus Warschau, Cyran, Garncarek, Chmielewski und Stibbe aus Lodz, Majchrzycki und Tomaszewski aus Posen, Rudzki und Wocka aus Oberschlesien und Zielinski aus Hohensalza.

Deutschland siegt im Kunstturnen.

Vor Polen und der Tschechoslowakei.

Der Dreiländerkampf im Kunstturnen zwischen den Mannschaften aus Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei in Königshütte sah die deutschen Vertreter in dem Fünfgerätekampf mit 1260 Punkten vor Polen mit 1189 und der Tschechoslowakei mit 1142 Punkten siegreich. Bester Einzelturner war mit 232 Punkten Müller (Falkenstein).

Aus dem Reiche.

Sensationeller Beleidigungsprozeß in Posen.

Pariser polnischer Botschafter angeklagt.

In Posen erregt ein sensationeller Beleidigungsprozeß gegen den polnischen Botschafter in Paris, Alfred Chlapowski, die Oeffentlichkeit und besonders die Kreise des polnischen Hochadels. Die Verhandlung gegen den Botschafter wird am 29. Oktober in Posen stattfinden.

Es liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der Pariser polnische Botschafter, der auch ein Gut bei Posen besitzt, sowie ein Direktor Doerser hatten die Vormundschaft über die unmündigen Kinder der verstorbenen Gräfin Wilszinski übernommen. Die Kinder sind jetzt von dem Grafen Tyskiewicz adoptiert worden, der der Bruder der verstorbenen Gräfin ist. Die beiden Vormünder wurden von ihrem Amte suspendiert, und bei einer Verhandlung vor dem Posener Bezirksgericht kam es in dieser Angelegenheit zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Botschafter und der Gegenseite. Der Botschafter war dabei sehr erregt und schlug während seiner Erklärungen mit der Faust auf den Tisch, wobei er gegen die verstorbene Gräfin schwere Beleidigungen aussprach.

Der Graf Tyskiewicz hat nun in Verfolg dieser Angelegenheit und namens der unmündigen Kinder Beleidigungsklage gegen den Pariser polnischen Botschafter erhoben. In der Begründung heißt es, daß dieser die verstorbene Mutter der Kinder verleumdet und gekränkt habe. In dem Antrag wird eine Geldstrafe von 100 000 Zloty und ein Jahr Gefängnis für den polnischen Botschafter verlangt.

Zdunska-Wola. Pferdekur eines Geisteskranken. In der Julius-Straße wohnt der 40 Jahre alte Franciszek Wroblewski, der seit einiger Zeit geisteskrank ist und von Zeit zu Zeit Tobsuchtsanfälle erleidet. Anstatt einen Arzt zu Rate zu ziehen, holte die Familie einen Quacksalber, der eine „Radikalkur" vornahm. Sechs kräftige Männer mußten den Kranken halten, worauf der Quacksalber ihn zur Ader ließ. Durch den starken Blutverlust schwach geworden, hörte dann der Kranke zu toben auf und war so lange ruhig, bis er sich von dem Aderlaß erholte. Von dieser Pferdekur wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Kalisch. Opfer des Abtreibungsparagraphen. Hier wurde eine gewisse Anna Blaszek verhaftet, die bei einer Stefanja Blaszczyk einen unerlaubten operativen Eingriff vornahm und den Tod der Frau verschuldete. (p)

Sieradz. Auf der Jagd angeschossen. Auf dem Gebiete des Dorfes Jezow, Kreis Sieradz, wurde eine Treibjagd veranstaltet, an der auch der 21jährige Josef Furmanczyk aus Jezow als Treiber teilnahm. Als der sogenannte Kessel geschlossen wurde, feuerte ein Schütze auf einen Hasen einen Schuß ab, traf aber nicht das Wild, sondern den Treiber Furmanczyk in die Brust. F. mußte in das Kreiskrankenhaus gebracht werden, wo das Schrot durch eine Operation entfernt wurde. Die Polizei sucht zu ermitteln, wer den Schuß auf Furmanczyk abgefeuert hat. (a

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Mädel mit Tempo" hat Erfolg.

Am Sonntag 1. Wiederholung im Deutschen Theater.

Uns wird geschrieben: Die Eröffnungsvorstellung des Thalia-Theaters am vorigen Sonntag hat klar und deutlich den Beweis erbracht, daß unser Theatervölkchen den einmal beschrittenen Weg, der bereits in der vorjährigen Saison von Erfolg zu Erfolg geführt hat, konsequent verfolgt. „Das Mädel mit Tempo" ist auch diesmal wieder ein Volltreffer, den man da zuwege gebracht hat. Bestes Zeugnis dafür sind die Lachsalven, der brausende Beifall auch bei offener Szene, das öftere Hervorrufen der Künstler, die dem Publikum nicht genug tun konnten. Kein Wunder auch. Wer diesen herzerfrischenden Humor, die schönen Melodien und die netten Tanzeinlagen von den Besten unserer Theatergruppe ausgeführt sieht und hört, der muß einfach hingerissen sein.

Es gibt freilich leider noch viele, die unser deutsches Theater und seine Leistungen nicht kennen. Allen denen sei aufs wärmste geraten, sich doch zunächst mal probeweise eine Vorstellung anzuschauen, und zwar die nächste schon, die am Sonntag, den 30. Oktober, um 5 Uhr 30 Min. abends im „Scala"-Theater stattfinden wird, da der Saal des Männergesangvereins an diesem Tage für das Theater nicht frei ist.

In nachstehender Weise äußerte sich die Lodzer deutsche Presse über die Eröffnungsvorstellung:

„Lodzer Volkszeitung": „Nach Ueberwindung des ersten Lampenfiebers entwickelte dieses „Mädel mit Tempo" und dem leuchtenden Blondkopf eine Sicherheit und Präzision, die im Laufe des zweiten und dritten Aktes immer mehr verblüffte und begeisterte. Es war ein vergnügter Abend, der hoffentlich bald seine noch vergnügteren Fortsetzungen haben wird."

„Freie Presse": „Ein flott geschriebenes, sehr lustiges Stück mit vielen kuriosen Einfällen, einer frischen und konsequent durchgeführten Handlung . . . Sehr nette Gesangseinlagen sind in Fülle vorhanden . . . Die Erstaufführung war eine kleine Ueberraschung . . . Der „Thalia"-Verein konnte endlich den schwer errungenen Erfolg buchen: das Publikum kam, die Schlacht war gewonnen."

„Neue Lodzer Zeitung": „Mit dem Eröffnungsstück haben die Veranstalter wieder einmal einen guten Griff getan . . . Das Stück wurde mit lobenswerter Sorgfalt herausgebracht . . . Die Aufführung fand beim Publikum eine sehr herzliche und freundliche Aufnahme . . . Man ließ sich von der Handlung des Stückes ganz gefangennehmen und applaudierte oft und herzhaft . . . Fast alle Einlagen mußten wiederholt werden."

Silberhochzeit. Am 26. d. Mts. feiert der Webereileiter der Firma Robert Biedermann, Herr Ernst Hugo mit seine Ehefrau Mathilde geb. Retze das Fest der Silberhochzeit. Auch wir gratulieren!

Vom Verein deutschsprechender Katholiken. Am Sonntag, den 30. Oktober, um 3 Uhr nachmittags veranstaltet dieser Verein im großen Saale des Lodzer Männergesangvereins (Petrikauer Straße 243) einen Wohltätigkeits-Basar. Verkauft werden Handarbeiten, Kinderspielwaren u. a. Im Programm: Märchen mit Kinderreigen, lebende Bilde, Sprechchor und andere Darbietungen, sowie gemütliches Beisammensein. Der Reinertrag fließt charitativen Zwecken zu. Büfett am Platze. Eintritt 1.20 Zloty, für Kinder 60 Groschen. Billettvorverkauf (Glowna 18) täglich von 4 bis 7 Uhr abends außer am Sonnabend.

Lichtbildervortrag. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Heute um 7.30 Uhr abends halte ich im Kantorat Zubardz (Sierakowskiego 3) einen Lichtbildervortrag über das Thema „Eine Fahrt zu den Lutherstätten". Da werden in Bildern diejenigen Stätten gezeigt, die mit dem Leben und Wirken unseres Reformators in Zusammenhang stehen. Zu diesem Vortrag lade ich freundlich ein.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 26. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 und 16.25 Schallplatten, 18 Leichte Musik, 18.55 Verschiedenes, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Lieder, 20.30 Klaviervortrag, 21.20 Sportbericht, 21.25 Nachrichten aus aller Welt, 21.30 Gesangsvortrag, 22 Am Horizont, 22.15 Sendung, 22.40 Schallplatten, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Kammermusik, 16.30 Konzert, 19 Stimme zum Tag, 19.10 Unterhaltungsmusik, 21 Lustspiel: Der Zauberbaum, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20.20 Dichterabend, 21.10 Wiener Abend, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 und 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Musikalische Unterhaltung, 21 Das Konzert, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 19.20 Orlando di Lasso, zu seinem 400 Geburtstag, 20 Wiener Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 17.20 Marionettentheater, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Blasmusik, 20.05 Konzert, 22.20 Jazzmusik